



224.930 Euro für Hochwasseropfer



Der Kreis Marburg-Biedenkopf hat bis jetzt (Stand: 13. September) 224.930 Euro für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in den Kreisen Ahrweiler und Rhein-Erft gesammelt. Neben 50.000 Euro, die der Kreis selbst zur Verfügung stellt, haben Privatleute, Unternehmen und Kommunen 174.930 Euro gespendet. Das Ziel: Den Betroffenen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen möglichst direkt und unkompliziert finanzielle Hilfe zukommen zu lassen. Dazu hat der Kreis ein eigenes Spendenkonto eingerichtet (Landkreis Marburg-Biedenkopf, Sparkasse Marburg-Biedenkopf, Verwendungszweck „Hochwasserhilfe“, IBAN: DE71 5335 0000 0021 0120 92). (Foto: Jörg Linne)

Meteorologe Mojib Latif spricht beim Klima-Dialog

Marburg-Biedenkopf. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat den bekannten deutschen Klimaexperten Mojib Latif für den Klima-Dialog des Kreises gewonnen. Am Freitag, 29. Oktober, wird er ab 16 Uhr einen Online-Vortrag über die „Herausforderung Klimaschutz“ halten. Es ist die erste Veranstaltung der neuen Reihe „Klima-Dialog“.

Der Meteorologe forscht und lehrt seit mehr als 30 Jahren über das Thema. Er ist Mitautor des Berichts des Weltklimarats und gilt als führender Spezialist für Computermodele, die das Klima der Zukunft errechnen. Sie dienen zur Vorhersage kurzfristiger Klimaphänomene wie „El Niño“ genauso wie der Klimaveränderungen, die der Mensch verursacht. Für seine Fähigkeit, komplizierte Forschungsergebnisse allgemein verständlich zu erklären, wurde er mit dem Max-Planck-Preis für öffentliche Wissenschaft ausgezeichnet. 2015 erhielt er den prestigeträchtigen Deutschen Umweltpreis. Der gebürtige Hamburger hat mehrere populäre Bücher zum Klimawandel veröffentlicht und ist ein gefragter Interviewpartner.



Sein Thema in Marburg-Biedenkopf: Die letzten drei Dürrejahre und die Flutkatastrophen dieses Sommers haben uns deutlich vor Augen geführt, wie bedrohlich die Folgen des Klimawandels – auch für uns in Deutschland bereits heute sind. Die Weltgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die laufende Klimaerwärmung auf deutlich unter zwei Grad – besser unter 1,5 Grad zu begrenzen. Hierfür sind massive Anstrengungen erforderlich.

Während Klimaexperten bereits seit Jahrzehnten vor den Folgen des Klimawandels eindringlich warnen, sind die weltweiten CO₂-Emissionen jedoch immer weiter gestiegen. Die Zahl der Menschen, die sich für den Schutz unserer Lebensgrundlagen einsetzen, wächst. Klimaschutz ist zur zentralen Herausforderung unserer Zeit geworden. Er ist eine globale Frage der Gerechtigkeit und der Generationengerechtigkeit.

Die Anmeldung für den Online-Vortrag ist unter der E-Mail-Adresse klimaschutz@marburg-biedenkopf.de möglich. (red) (Foto: Jan Steffen, Geomar)

Neues Leben für die Alte Schule

In Betziesdorf entsteht ein multifunktionales Haus als „sozialer Treffpunkt“

Marburg-Biedenkopf. Aus der Alten Schule von Betziesdorf wird ein multifunktionales Haus. Damit geht ein Wunsch der Menschen des Kirchhainer Stadtteils in Erfüllung. Den Schlüssel für das bislang dem Kreis gehörende Gebäude übergab Landrätin Kirsten Fründt an Bürgermeister Olaf Hausmann und Ortsvorsteher Dieter Tourte.

Seit Jahren steht der markante Bau in der Ortsmitte von Betziesdorf leer. Jetzt entsteht daraus ein sogenanntes multifunktionales Haus, mit dem das ganze Dorf belebt werden soll.

Der Hintergrund: Bei einer Umfrage vor mehr als zwei Jahren stellte sich heraus, dass sich die Menschen in Kirchhain Einkaufsmöglichkeiten, ein Bürgerbüro, Bankenberatung und medizinische Angebote wünschen. Auf dieser Grundlage wurde das von der Stadt Kirchhain, dem Ortsbeirat Betziesdorf und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf begleitete Pilotprojekt geplant. Arbeitsgruppen organisierten bereits vor der Pandemie Spieleabende, Frühstückstreffe und Repaircafés in der ehemaligen Schule.

Für rund 218.000 Euro wird das Gebäude nun umgebaut, saniert und barrierefrei eingerichtet. Dazu gehören ein Außenaufzug und erweiterte sanitäre Einrichtungen. Zudem werden die Räume neu aufgeteilt und eine Küchenzeile eingebaut. Auch die Freifläche zwischen der Alten Schule und dem Gemeinschaftshaus soll umgestaltet werden. Nach dem Umbau, der mit 141.000 Euro durch die Regionalentwicklung unterstützt wird, soll es ein durchdachtes Versorgungs- und Dienstleistungsangebot für die Menschen in Betziesdorf geben.

Als „sozialen Treffpunkt“ bezeichnete Landrätin Kirsten Fründt das Gebäude: „Mit den multifunktionalen Häusern in Betziesdorf und Momberg haben wir zwei Pilotprojekte gestartet, die einmalig im Landkreis sind und die es auch weiterhin zu unterstützen gilt.“ Kirchhains Bürgermeister Olaf Hausmann hob besonders das hohe ehrenamtliche Engagement der Betziesdorferinnen und Betziesdorfer hervor, die sich mit großem Engagement für das Projekt einsetzen: „Mit dem multifunktionalen Haus beleben wir die Ortsmitte weiter, stärken das soziale Leben und haben

eine Anlaufstelle mit zahlreichen Angeboten für Jung und Alt“, so sein Fazit.

Darüber freut sich auch Ortsvorsteher Dieter Tourte. Er berichtete, dass bereits im Herbst ein großer Teil des Umbaus abgeschlossen sein soll. Dann sollen auch wieder Frühstückstreffe und gemeinsame Mittagessen stattfinden können, zu denen auch die Nachbardörfer eingeladen sind: „Damit wollen wir den Austausch fördern“, sagte er. Auch das Repaircafé sowie Spieleabende sind vorgesehen. Vor der Alten Schule soll eine gelbe Telefonzelle auf-

gestellt werden, die als ständige Büchertauschbörse fungiert. Zudem wird versucht, Serviceleistungen wie Bankenberatung, Sprechstunden der Gemeindefrauen sowie Physiotherapieangebote so bald wie möglich in der Alten Schule anzubieten.

Auch in Neustadt-Momberg entsteht derzeit ein multifunktionales Haus, das zu einer Begegnungsstätte werden soll. Dort wird der alte Kindergarten umgebaut. In beiden Orten bildeten sich Lenkungsgruppen für die konkrete Planung, die vom Landkreis unterstützt werden. (red)



Strahlende Gesichter bei der Schlüsselübergabe: Landrätin Kirsten Fründt übergab die Alte Schule symbolisch an Ortsvorsteher Dieter Tourte (links) und Bürgermeister Olaf Hausmann (rechts). (Foto: Stadt Kirchhain)

ZAHLEN, BITTE! —

11

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist an insgesamt elf Gesellschaften oder Genossenschaften beteiligt, deren vorrangige Aufgabe die Energie- und Wärmeversorgung ist. Die aus entsprechenden Heizwerken bezogene Wärme setzt der Kreis als Schulträger auch an den benachbarten Schulstandorten zum Heizen ein.

Kreistagslexikon



Entscheidungen müssen getroffen werden ...

... und auch im Kreistag stellt sich die Frage, in welcher Form dies geschieht. Für alle Entscheidungen gilt das Mehrheitsprinzip. Dies ist Ausdruck unseres demokratischen Handelns, das vom Diskurs bestimmt wird und letztlich zu einer Mehrheitsentscheidung führt, ohne, dass diese dem Willen aller gleichgesetzt werden kann.

Abstimmungen über Sach- oder Geschäftsordnungsanträge werden in der Regel mit Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Gibt es eine Stimmgleichheit, so ist der Antrag abgelehnt. Enthaltungen und ungültige Stimmen werden nicht mit berechnet. Das wiederum trägt dem Prinzip der Mehrheitsentscheidung Rechnung: Stimmhaltung bedeutet, keine Meinung zu dem Gegenstand zu haben.

Komplizierter wird es bei den vom Kreistag vorzunehmenden Wahlen. Gerade zu Beginn einer Wahlzeit finden viele Wahlen statt, zahlreiche ehrenamtliche Positionen in verschiedenen Gremien sind neu zu besetzen: In Beiräten und Kommissionen, in Organisationen, bis hin zu den ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten. Alle Wahlen im Kreistag orientieren sich an den allgemeinen Grundsätzen einer demokratischen Wahl, so wie sie im Grundgesetz festgelegt sind: Eine Wahl muss frei, gleich, allgemein und unmittelbar sein.

Die Freiheit der Wahl wird gewährleistet durch die Unabhängigkeit der Kreistagsmitglieder bei der Ausübung ihres Mandats. Es gibt keinen Zwang, sich in einer bestimmten Weise entscheiden zu müssen. Gleich bedeutet, dass jede Stimme gleich viel wert ist. Allgemein drückt aus, dass jede/r Abgeordnete an der Wahl teilnehmen kann.

Besonders wichtig ist, dass die Wahlen geheim und damit auch schriftlich stattfinden. Das gilt sowohl für Mehrheitswahlen als auch für die Verhältniswahl. Wenn allerdings bei einer Mehrheitswahl niemand widerspricht, dann ist eine offene Stimmabgabe möglich. Das ist auch bei einer Verhältniswahl möglich, wenn über einen gemeinsamen Wahlvorschlag aller Abgeordneten abgestimmt wird. Um die geheime Stimmabgabe zu ermöglichen werden besondere Anforderungen an die Stimmzettel gestellt: Sie müssen völlig identisch sein und gedruckt auf einem Papier, das so dicht ist, dass Markierungen nicht erkennbar sind. Außerdem ist zwingend eine Wahlkabine erforderlich und ein Stift oder eine Schrifffarbe, deren Verwendung für alle Abgeordneten verbindlich ist.

Und schließlich ist es jedem/r Abgeordneten möglich in der öffentlichen Sitzung unmittelbar an der Wahlentscheidung teilzunehmen und die Stimme bei der Wahl selbst abzugeben.

Damit ist das demokratische Mehrheitsprinzip auch bei uns im Kreistag ein Garant dafür, dass Entscheidungen sicher und korrekt zu Stande kommen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr
Detlef Ruffert
Kreistagsvorsitzender

Studie empfiehlt Gesundheitszentrum

In Angelburg und Steffenberg soll die medizinische Versorgung verbessert werden

Marburg-Biedenkopf. Ein regionales Gesundheitszentrum im Raum Angelburg und Steffenberg ist grundsätzlich möglich und wird empfohlen. Das ist das Ergebnis der Machbarkeitsstudie des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Gemeinden Angelburg und Steffenberg. Damit soll die medizinische Versorgung der beiden Gemeinden verbessert werden.

Der Hintergrund: In den Kommunen Angelburg und Steffenberg besteht Handlungsbedarf bei der ärztlichen Versorgung. In dieser Region sind bereits ärztliche Sitze weggefallen, das Durchschnittsalter der Medizinerinnen und Mediziner ist mit 63 Jahren hoch. Das bedeutet, dass in den nächsten Jahren alle Praxen nachbesetzt werden müssen. Die Analyse entstand im Rahmen des Projekts „Fachkräftesicherung in der medizinisch-pflegerischen Versorgung in der Stadt Biedenkopf sowie in den Gemeinden Angelburg, Breidenbach, Dautphetal und Steffenberg“. In der Projektgruppe, an der die Bürgermeister, das Gesundheitsamt und die Kassenärztliche Vereinigung beteiligt sind, wurde die Idee für ein lokales Gesundheitszentrum entwickelt. Den klassischen Landarzt gibt es nämlich kaum noch, berichten die Bürgermeister aus dem Hinterland. Sie hoffen, dass der Standort durch ein Gesundheitszentrum auch für junge Ärztinnen und Ärzte attraktiver wird. Um eine verlässliche Planungsgrundlage zu bekommen, hatten die Verantwortlichen dafür eine Machbarkeitsstudie auf den Weg gebracht, die Konzeption, Finanzierung, Betreibermodelle und letztlich Chancen und Risiken beleuchten sollte. Die Studie wurde von EU und Land im Rahmen der LEADER-Region gefördert.

Landrätin Kirsten Fründt freut sich über das Ergebnis der Analyse: „Jetzt wird es



Der Landkreis Marburg-Biedenkopf möchte gemeinsam mit den Kommunen die medizinische Versorgung in Angelburg und Steffenberg verbessern. Ein Gesundheitszentrum ist dabei eine Option. (Foto: Manuel Tennert; Fotolia)

zunächst darum gehen, die vorliegende Studie detailliert auszuwerten, um konkret Entscheidungen treffen zu können, wie wir gemeinsam dieses Thema weiterentwickeln.“ „Das Ergebnis zeigt, dass unser fachlicher Ansatz richtig war“, ergänzt die Leiterin des Gesundheitsamtes des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Dr. Birgit Wollenberg.

„Wir haben jetzt mit der Machbarkeitsstudie eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in unseren Gemeinden erreicht.

Dieses Etappenziel bildet die Grundlage für die weiteren Entscheidungen zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger“, betonen Bürgermeister Thomas Beck aus Angelburg und sein Steffenberger Amtskollege Gernot Wege.

Das Projekt „Fachkräftesicherung in der medizinisch-pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum“ ist in die Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ des Kreises eingebettet. Es konnte verstetigt und mit einer Versorgungs-Koordinatorin auch personell untermauert werden.

Landpartie

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf unterstützt auch Medizinstudierende, die Blockpraktika bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten im Marburger Hinterland und in anderen ländlichen Regionen des Kreises absolvieren. Für die Zeit des Praktikums werden die Fahrtkosten oder die Übernachtungskosten übernommen. Unter dem Titel „Landpartie“ soll damit zusammen mit der Philipps-Universität gegen drohenden Ärztemangel vorgegangen werden. (max)

Seniorenrat will Arbeit in Kommunen stärken

Marburg-Biedenkopf. Der Kreissenorenrat möchte die Seniorenarbeit in den Kommunen stärken. Seine nächste öffentliche Sitzung findet am 20. September ab 10 Uhr im Kreishaus statt.

Nach den Recherchen des Gremiums haben alle Kommunen des Landkreises Ansprechpartnerinnen und Ansprech-

partner für Seniorenangelegenheiten benannt. Eigene Seniorenräte oder Seniorenbeiräte, deren Zusammensetzung und Aufgaben jedoch ganz unterschiedlich sind, gibt es in acht Kommunen. Manche seien aus direkten Wahlen hervorgegangen, andere seien auf Wahlversammlungen gewählt worden und wieder andere hätten Vereinsstatus. „Dass es nur in

acht Kommunen Gremien gibt, die Themen wie Barrierefreiheit, Gesundheit, Mobilität, Sicherheit, Freizeit, Kultur aus der Perspektive älterer Menschen in den Blick nehmen, ist schade“, sagt der Vorsitzende des Kreissenorenrates, Harald Michael. Vor Ort wolle man mit der Bürgermeisterin und den Bürgermeistern erörtern, inwieweit sich kommunale

Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten entwickeln lassen. Fragen zum Kreissenorenrat beantwortet die Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 06421 405-1280 oder per E-Mail an JaehnelM@marburg-biedenkopf.de. Weitere Informationen finden sich auf www.marburg-biedenkopf.de unter dem Stichwort „Kreissenorenrat“. (sh)

Glasfaser kostenlos für Unternehmen

4.400 Standorte im Kreis Marburg-Biedenkopf erhalten Anschlüsse bis ins Gebäude

Marburg-Biedenkopf. Nachdem bereits alle Schulen im Kreisgebiet einen Glasfaseranschluss erhalten haben, werden nun mehr als 4.400 Unternehmensstandorte an das Glasfasernetz in 20 Städten und Gemeinden angebunden. Den symbolischen ersten Spatenstich für dieses Projekt gab es im Gewerbegebiet in Biedenkopf.

Im Laufe der kommenden vier Jahre will der Landkreis zusammen mit den Kreiskommunen, der Breitband Marburg-Biedenkopf GmbH und der Deutschen

Telekom als Vertragspartner rund 460 Kilometer Glasfaser in 70 Kilometer Gräben verbauen. Bund, Land und Landkreis fördern die Arbeiten mit insgesamt 13,8 Millionen Euro. Der Bund übernimmt dabei 7,1 Millionen Euro, das Land Hessen 5,4 Millionen und der Kreis 1,3 Millionen Euro.

„Wie wichtig für uns ein schneller, zuverlässiger Zugang zum Internet ist, haben wir in den vergangenen Monaten sehr deutlich vor Augen geführt bekommen. Das gilt ganz klar auch für unsere Unternehmen im Landkreis“, sagte der

Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow anlässlich der Vorstellung des Ausbauprogramms in Biedenkopf. Der jetzt anstehende Ausbau begründe dementsprechend auch einen wichtigen digitalen Standortvorteil für den Landkreis. „Zumal den teilnehmenden Unternehmen hierbei keine Kosten entstehen“, warb Zachow.

Der Hauptgeschäftsführer der IHK Lahn-Dill, Burghard Loewe, hob die Bedeutung hervor, die die Anbindung der Unternehmen an das Glasfasernetz habe: „Die innovativen und leistungsstarken Unterneh-

men der Region brauchen Infrastruktur.“ Nun sei es wichtig, dass die Unternehmen diese Infrastruktur auch nutzen. „Beim FTTH-Ausbau endet das Glasfaser-Kabel nicht mehr im Verteilerkasten am Straßenrand, sondern wird bis ins Gebäude gezogen und auf Wunsch auch innerhalb des Gebäudes verkabelt“, ergänzte der Leiter Technik Region Südwest der Telekom, Michael Löttner.

„Wir wollen in den nächsten Jahren möglichst alle Gebäude im Kreis mit einem Glasfaseranschluss versorgen, auch die Privathaushalte. Mit dem jetzt beginnenden Gewerbeprojekt machen wir hierzu einen weiteren wichtigen Schritt“, sagte Klaus Bernhard, der Geschäftsführer der Breitband Marburg-Biedenkopf GmbH. Das ist auch im Sinne der Landesregierung, erklärte Pietro Pitruzzella, Referent für den Gigabitausbau im Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung.

Die Deutsche Telekom wird alle Eigentümerinnen und Eigentümer in Frage kommenden Standorte anschreiben und detailliert über das Vorhaben und die Arbeiten informieren. Erfolgt die Genehmigung, werden die Arbeiten gestartet. Eigentümerinnen und Eigentümer in den Ausbaugebieten können sich die Glasfaser-Anbindung ihrer Immobilie aber auch schon jetzt sichern: online unter www.telekom.de/glasfaser-beauftragung oder telefonisch unter der Rufnummer 0800 77 33 888. Erfolgt keine Beauftragung eines Glasfaser-Hausanschlusses, wird das Glasfaser-Kabel am Haus vorbeigeführt. (doe)



Symbolischer erster Spatenstich: (v.l.) Joachim Thiemig, Michael Löttner, Burghard Loewe, Marian Zachow, Martin Wagener, Klaus Bernhard und Pietro Pitruzzella freuen sich, dass es losgeht mit der Anbindung der Unternehmen. (Foto: Heike Döhn)

Am 26. September sind die Menschen in ganz Deutschland dazu aufgerufen, einen neuen Bundestag zu wählen.

(Foto: Pixabay)



Das Parlament ist das Herz der Demokratie

Bei der Bundestagswahl am 26. September kandidieren zehn Direktkandidaten im Landkreis

Von Haytham Abo Taleb

Der Bundestag ist das Herz der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland. Er ist das einzige unmittelbar vom Volk gewählte Verfassungsorgan. Der Plenarsaal im Reichstagsgebäude in Berlin gilt auch als der wichtigste Platz des politischen Lebens in Deutschland. Am 26. September werden die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger den 20. Deutschen Bundestag und damit ihre Vertreterinnen und Vertreter für die nächsten vier Jahre wählen.

Der Bundestag gehört zu den sogenannten Verfassungsorganen des Bundes, sie sind die obersten Einrichtungen des Staates. Folgende fünf ständige Verfassungsorgane muss der deutsche Staat immer haben: den Bundestag, den Bundesrat, das Bundesverfassungsgericht, die Bundesregierung und den Bundespräsidenten / die Bundespräsidentin. Das Grundgesetz gibt in Artikel 39 den Zeitrahmen vor, in dem eine Bundes-

tagswahl stattfinden muss: Demnach endet eine Wahlperiode mit dem Zusammenritt eines neuen Bundestages. Die Neuwahl findet frühestens 46 und spätestens 48 Monate nach Beginn der Wahlperiode statt. Im Falle einer Auflösung des Bundestages findet die Neuwahl innerhalb von 60 Tagen statt. Das Grundgesetz regelt auch, dass der neu gewählte Bundestag spätestens am 30. Tag nach der Wahl erstmals zusammentritt.

Die Zahl der Sitze beträgt mindestens 598, aber es können aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten auch mehr sein. So war es zum Beispiel nach der Wahl 2017 – das Parlament hat aktuell 709 Mitglieder. Ein Teil der tatsächlichen Abgeordnetenzahl wird als Direktkandidatinnen und Direktkandidaten in den Bundestagswahlkreisen gewählt. Die übrigen Bewerberinnen und Bewerber werden über die Landesliste der jeweiligen Parteien gewählt.



Laut Grundgesetz und Bundeswahlgesetz dürfen deutsche Staatsangehörige, die 18 Jahre alt sind, seit mindestens drei Monaten in Deutschland wohnen und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, bei der Bundestagswahl ihr Votum abgeben. Sie haben also das aktive Wahlrecht. Im deutschen Wahlsystem gibt es, wie in den meisten demokratischen Staaten, fünf Wahlrechtsgrundsätze beziehungsweise fünf Grundprinzipien. Diese Grundprinzipien sind im Artikel 38 des Grundgesetzes verankert: „Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt.“

Jede Wählerin und jeder Wähler hat das Recht, zwei Kreuze auf den Stimmzettel zu setzen: Mit dem ersten Kreuz entscheiden die Wählenden, welcher Kandidat oder welche Kandidatin sie aus ihrem Wahlkreis im Bundestag vertreten soll. Das zweite Kreuz geht an die von ihnen ausgewählte Partei. Diese Zweitstimme ist ebenfalls sehr wichtig, weil sie über die Mandatsverteilung im Bundestag entscheidet. Das heißt, je mehr Zweitstimmen eine Partei bekommt, desto mehr Sitze erhält sie auch.

Der Bundestag hat entscheidende Aufgaben: Darunter zählen in erster Linie die Gesetzgebung und die Kontrolle der Regierungsarbeit durch eine Vielzahl von Instrumenten wie zum Beispiel kleine und große Anfragen, schriftliche Fragen und Fragestunden, aktuelle Stunden und Regierungsbefragungen. Außerdem wählen die Bundestagsabgeordneten die Bundeskanzlerin beziehungsweise den Bundeskanzler, bestimmen über Einsätze der Bundeswehr im Ausland und wirken bei der Wahl des Bundespräsidenten oder der Bundespräsidentin sowie der Bundesrichterinnen und Bundesrichter mit.

Die „erste“ Bundestagswahl

Ein Blick zurück in die Geschichte: Am 14. August 1949 fand die erste Bundestagswahl mit mehr als 31 Millionen Wahlberechtigten statt. Von 19 Parteien, die zur Wahl antraten, erreichten elf Parteien den Einzug in den Bundestag. Die Christlich Demokratische Union (CDU) und die Christlich Soziale Union (CSU) gewannen knapp mit 31 Prozent vor der Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) mit 29,2 Prozent. Die Liberalen wurden mit 11,9 Prozent der Stimmen drittstärkste Kraft. Damit trat der neue Bundestag am 7. September 1949 zu seiner ersten Sitzung in der neuen Bundeshauptstadt Bonn zusammen. Ein paar Tage später wurde Konrad Adenauer als erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In Marburg-Biedenkopf

Zur Bundestagswahl ist das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland in 299 Wahl-

kreise aufgeteilt, davon liegen 22 in Hessen. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf entspricht dem Wahlkreis 171.

Bei der letzten Bundestagswahl im Jahr 2017 nahmen 77,7 Prozent der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger des Landkreises an der Wahl teil. Bei den Zweitstimmen erhielten die Christdemokraten 30,1 Prozent der Stimmen, die Sozialdemokraten 26,4 m die Grünen 9,3, die Linken 10,2 und die AfD 11,45 Prozent. Das Direktmandat holte Sören Bartol von der SPD.

In Bezug auf die Direktkandidatinnen und Kandidaten im Wahlkreis für die Bundestagswahl am 26. September 2021 hat der Kreiswahlausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf zehn Wahlvorschläge zugelassen. Diese finden sich online auf www.marburg-biedenkopf.de unter der Rubrik „Politik und Gremien“, Unterpunkt „Öffentliche Bekanntmachungen“.

#Wahlwissen

Wen wähle ich mit der Erst- und Zweitstimme?

Erststimme

Die direkte Wahl eines Kandidaten oder einer Kandidatin aus seinem Wahlkreis. Insgesamt ist Deutschland für die Wahl in 299 Wahlkreise aufgeteilt. 299 Abgeordnete werden in Direktwahl über die **Erststimme** gewählt (sog. Direktmandat).

Zweitstimme

Diese entscheidet über die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag – also wie viele der 598 Sitze im Bundestag jeweils einer Partei zustehen. Mit der **Zweitstimme** wird die Landesliste einer Partei gewählt. Die Reihenfolge auf dieser Liste der Bewerberinnen und Bewerber wird von den Parteien festgelegt.

Wichtig:

Die Zweitstimmen zählen nur, wenn Parteien mindestens fünf Prozent aller Zweitstimmen oder drei Wahlkreise gewonnen haben, sonst verfallen diese.

#Wahlwissen

Wählen in der Pandemie

- Gewählt werden kann **per Briefwahl oder im Wahllokal** – beides ist sicher.
- Alle Wahllokale sind am **Sonntag, den 26. September, von 8 bis 18 Uhr** geöffnet.
- Im Wahllokal gelten **Hygiene- und Abstandsregeln** sowie **Maskenpflicht**.
- Wählen im Wahllokal ist **ohne Corona-Impfung oder -Test** möglich.



AHA+L

„Katastrophen können jeden treffen. Überall“

Im Ernstfall sind bei Hochwasser Eigenverantwortung und Nachbarschaftshilfe unverzichtbar

Marburg-Biedenkopf. Die Menschen müssen wieder lernen, mit Katastrophen und außergewöhnlichen Situationen umzugehen. Neben staatlich organisierter Hilfe durch Katastrophenschutz und Hilfsorganisationen sind dabei auch Eigenverantwortung sowie Selbst- und Nachbarschaftshilfe gefragt – das hat sich auch kürzlich bei der Hochwasserkatastrophe im Westen Deutschlands gezeigt.

„Ein Phänomen, das Rettungsorganisationen immer wieder erleben: In der Gesellschaft herrscht oft eine Vollkasko-Mentalität. Die Fähigkeit, Probleme selbst zu lösen, ist kaum noch vorhanden. Die Erwartungshaltung ist dann oftmals, dass der Staat es richten muss. Freiwillige Feuerwehren und Hilfsorganisationen werden als nützliche Dienstleister missverstanden, die den Keller nicht nur leerpumpen sondern am besten auch noch kostenlos ausräumen sollen“, sagt Kreisbrandinspektor Lars Schäfer, der in Marburg-Biedenkopf auch für den Katastrophenschutz zuständig ist.

„Die Aufgaben von Feuerwehr und Katastrophenschutz sind jedoch andere: Der Fokus liegt auf der Gefahrenabwehr“, betont Schäfer. Überall dort, wo eine Gefahr für Leib und Leben, für die öffentliche Sicherheit und Ordnung, für die Umwelt, erhebliche Sachwerte oder wichtige Infrastruktur droht, sind die zu über 95 Prozent ehrenamtlichen Retterinnen und Retter zur Stelle und machen ihren Job. Sie retten Menschen und Tiere, verhindern Umweltschäden, räumen wichtige Verkehrswege frei, sorgen dafür, dass Strom- und Wasserversorgung nicht zusammenbrechen oder stellen sie möglichst schnell wieder her.

Mit diesen Aufgaben seien die Einsatzkräfte auch ausgelastet, sagt der Kreisbrandinspektor. Insbesondere im Katastrophenfall, wenn viele Einsatzstellen gleichzeitig bedient werden müssen, müssten ganz klare Prioritäten gesetzt werden. Und da stehe der private Keller mit Waschmaschine, Rasenmäher und



Hochwasser in Altenahr-Altenburg – auf derartige Situationen sollten sich Bürgerinnen und Bürger vorbereiten.

(Foto: Martin Seifert)

Einmachgläsern nicht oben auf der Liste, wenn gleichzeitig ein Krankenhaus oder ein Altenheim überflutet werden. „Wir pumpen natürlich auch die privaten Keller aus, aber eben nicht sofort. Es kann und wird zu Wartezeiten kommen“, stellt der Kreisbrandinspektor klar.

Er macht deutlich, dass staatlich organisierte Hilfe durch Feuerwehr und Katastrophenschutz dann aktiv wird, wenn die private Selbst- oder Nachbarschaftshilfe nicht ausreicht. „Das steht sogar im Grundgesetz: Eigentum verpflichtet. Wenn jemand zwei Zentimeter hoch Wasser im Keller hat, ist das zunächst nichts für die Feuerwehr. Das ist eine Situation, die man selbst, auch mit der Hilfe von Nachbarn und Bekannten, mit Eimern, Schaufeln und Lappen selbst lösen kann, wenn man sich dabei nicht in Gefahr begibt“, so Schäfer. Das dauere, es sei auch anstrengend und man werde schmutzig dabei, aber es sei machbar. „Wenn das Wasser aber bis zur Kellerdecke steht oder Öl aus dem Heizungskeller auszulaufen droht, dann sind Feuerwehr und Katastrophenschutz zur Stelle und helfen“, erklärt Lars Schäfer.

Hinzu komme - gerade in der Anfangsphase einer Hochwasser- oder Katastrophenlage - ein Missverhältnis zwischen vielen Einsatzstellen und den vorhandenen Einsatzkräften, Geräten und Fahrzeugen. Es müssten dann Kräfte von außerhalb alarmiert werden, aus anderen Kommunen, vielleicht sogar auch aus benachbarten

Landkreisen oder anderen Bundesländern. Und bis diese Kräfte herangeführt und im Einsatz seien, könne es mehrere Stunden dauern. „Um es zu verdeutlichen: Bei der Hochwasserkatastrophe an der Elbe 2013 haben wir rund 120 Einsatzkräfte mit mehr als 20 Fahrzeugen nach Sachsen und Brandenburg geschickt. Der Alarm kam mittags um 12 Uhr und die Kräfte waren am nächsten Morgen um 5 Uhr in Dresden. Das sind die zeitlichen Dimensionen, auf die man sich in einer solchen Lage einstellen muss“, weiß Schäfer.

„Wir müssen wieder lernen, mit Katastrophen umzugehen. Die Menschen müssen sich gedanklich auf solche Situationen vorbereiten und sich im Vorfeld überlegen, was sie im Ernstfall tun würden. Wenn das Wasser schon durch die Haustür schwappt, ist es dafür zu spät“, betont Schäfer. Denn: „Katastrophen können jeden treffen. Überall.“

Umfangreiche Informationen zur Vorsorge und zur Vorbereitung auf Katastrophen hält das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BBK) bereit. Sie können online abgerufen unter www.bbk.bund.de. (ste)

Im Notfall informiert bleiben

Es gibt Situationen, in denen es besonders wichtig ist, aktuelle Meldungen verfolgen zu können. Beispielsweise wenn starke Schneefälle oder Hochwasser Teile der Bevölkerung von der Außenwelt abschneiden oder bei einem großflächigen Stromausfall. Informationen und Warnmeldungen sind dann überlebenswichtig. Oftmals sind die Eingeschlossenen nur über Rundfunk, Fernsehen oder Internet erreichbar. Fernseher und Internet funktionieren aber nur mit Strom, der möglicherweise auch ausfällt. So bleibt nur das Radio als Hauptwarnmittel. Haben Sie deshalb immer ein batteriebetriebenes Rundfunkgerät und Reservebatterien oder ein Kurbelradio im Haus. Auch ein Solarradio oder ein Autoradio können benutzt werden. Weitere Informationen gibt es unter www.innen.hessen.de/sicherheit oder www.bbk.bund.de.



Lars Schäfer, Kreisbrandinspektor und Fachbereichsleiter Gefahrenabwehr, appelliert, im Fall eines Hochwassers auch selbst aktiv zu werden. (Foto: Mark Adel)

Tipps, Warnungen und Hinweise: So sind Sie gut vorbereitet auf Hochwasser

Ist Ihre Wohnlage hochwassergefährdet? Oder anfällig für Überschwemmungen bei Starkregen? Hier finden Sie Tipps und Hinweise des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK):

Verfolgen Sie die aktuellen Wettermeldungen und Hochwasservorwarnungen, beispielsweise über die Warnapps „hessenWARN“ oder „NINA“, Rundfunk oder Internet:

• Informationen zu aktuellen Hochwasserständen gibt es bei den Hochwasserzentralen der Länder. Informationen zu Hochwasserrisikogebieten erhält man auch bei den zuständigen Kommunen.

Um gut vorbereitet zu sein, machen Sie sich frühzeitig Gedanken über:

- die Versorgung Kranker oder Hilfebedürftiger. Können Sie diese Personen rechtzeitig aus der Gefahrenzone evakuieren? Wohin?
- die Evakuierung von Haustieren
- die Möglichkeiten, sich mit Nachbarn oder anderen zu besprechen, wenn Telefon und Mobilfunk ausfallen. Sprechen Sie mit Nachbarn Not- und Gefahrenzeichen ab.

• die „Rollenverteilung“ für den Notfall: Wer macht was, wenn eine Überschwemmung eintritt?

Wenn ein Hochwasser angekündigt wurde, das auch Sie betrifft, sollten Sie handeln:

- Besorgen Sie zum Schutz Sandsäcke, Schalbretter, wasserfeste Sperrholzplatten und Silikon.
- Schauen Sie, dass gefährliche Stoffe oder Chemikalien nicht vom Wasser erreicht werden können.
- Bringen Sie wertvolle Möbel oder Geräte in die oberen Räume.
- Sichern Sie den Heizöltank gegen den Auftrieb durch das Wasser, indem Sie ihn zum Beispiel an der Wand verankern oder mit Ballast beschweren.
- Überprüfen Sie Ihre Vorsorgemaßnahmen. Haben Sie alles Nötige im Haus? Dazu gehören ausreichend Lebensmittel und Trinkwasser, ein batteriebetriebenes Radio oder ein Kurbelradio, eine Taschenlampe, ein Campingkocher und eine Campingtoilette.
- Halten Sie Ihre Dokumentenmappe und Ihr Notgepäck bereit.

• Denken Sie auch an Insektenschutzmittel, falls sich nach Rückgang des Hochwassers Mücken und andere Schädlinge im Haus verbreiten.

• Räumen Sie die Kellerräume, in die Grundwasser eindringen kann oder die volllaufen können, aus.

• Überprüfen Sie Rückstauklappen im Keller bevor das Wasser gestiegen ist.

Wenn das Hochwasser naht, bewahren Sie die Ruhe und handeln Sie besonnen. Je nachdem, wo Sie sich gerade aufhalten, sollten Sie die folgenden Punkte beachten:

- Im Haus:** • Prüfen Sie zunächst, ob Ihre Vorsorgemaßnahmen ausreichen.
- Halten Sie sich während des Hochwassers nicht im Keller auf, das ist lebensgefährlich.
- Dichten Sie Fenster und Türen sowie Abflussöffnungen ab.
- schalten Sie elektrische Geräte und Heizungen in Räumen, die volllaufen können, ab. Denken Sie an die Stromschlaggefahr. Schalten Sie den Strom gegebenenfalls komplett aus und nehmen Sie die Sicherung heraus.
- Im Auto:** • Fahren Sie Ihr Auto rechtzeitig aus

gefährdeten Garagen oder von Parkplätzen.

• Achtung! Tiefgaragen können bei Hochwassergefahr zu tödlichen Fallen werden.

• Fahren Sie nicht durch überflutete Straßen. Wasser im Motorraum macht viel kaputt.

• Lassen Sie Ihr Fahrzeug abschleppen, wenn es bis über die Räder im Wasser steht.

Retten Sie Leben:

• Helfen Sie anderen, aber bringen Sie sich nicht selbst in Gefahr.

• Bringen Sie Kinder vor Eintritt der Gefahr aus dem Überschwemmungsgebiet in Sicherheit.

• Fahren Sie wegen der Wellenbildung und der Gefahr von Unterwasserhindernissen nicht unnötig in überflutenden Gebieten mit Booten oder anderen Fahrzeugen.

• Betreten Sie keine Uferbereiche wegen der Gefahr von Unterspülungen oder Abbrüchen.

• Überflutete oder teilüberflutete Straßen dürfen nicht befahren werden.

• Beachten Sie die Anweisungen und Absperrungen der Einsatzkräfte.

Das Wasser weicht. Jetzt heißt es: Bestandsaufnahme machen und aufräumen:

- Beginnen Sie mit den Abpumparbeiten

im Haus erst, wenn Sie sicher sind, dass der Grundwasserspiegel ausreichend gesunken ist. Bitte achten Sie auf Informationen der Kommune.

• Machen Sie eine Bestandsaufnahme und fotografieren Sie die Schäden für die Versicherung.

• Räumen Sie Wasserreste und Schlamm aus dem Haus.

• Trocknen Sie die Räume so schnell es geht, um Bauschäden oder Schimmel zu vermeiden. Nutzen Sie Heizgeräte für das Trocknen. Sie können gemietet oder ausgeliehen werden.

• Lassen Sie die Elektrik, Heizöltanks und in besonderen Fällen die Baustatik vom Fachleuten überprüfen.

• Wenn Schadstoffe wie Farben, Lacke, Pflanzenschutzmittel, Benzin oder Öl freigesetzt wurden, rufen Sie die Feuerwehr.

• Schmutzige, kaputte Möbel und verdorbene Lebensmittel gehören nicht einfach in den Hausmüll, sondern müssen fachgerecht entsorgt werden.

• Essen Sie kein Obst, Gemüse und Salat aus überschwemmten Gebieten.

Kreis investiert kräftig in seine Schulgebäude

In den Sommerferien wurde gebaut, saniert und das WLAN ausgebaut



Die Sanierung von Zimmerdecken und der Einbau moderner Beleuchtungstechnik an der Waldschule in Neustadt standen auf dem Sommer-Bauplan des Kreises. Der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow erörtert mit Joachim Debus vom Fachdienst Technisches Gebäudemanagement den Fortschritt der Arbeiten. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Marburg-Biedenkopf. Die Sommerferien hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf gut genutzt, um seine Schulgebäude auf Vordermann zu bringen: Rund 40 Baumaßnahmen wurden umgesetzt, rund 1,2 Millionen Euro investiert. Außerdem hat der Kreis in dieser Zeit auch die Digitalisierung an seinen Schulen im Rahmen des Digitalpaktes weiter ausgebaut und entsprechende Ausschreibungen auf den Weg gebracht.

Die Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen umfassen Fenster, Dächer, Flurbereiche, Toiletten, Fassaden sowie Klassenräume. Ein Großteil dieser Arbeiten wurde bis zum Ende der Sommerferien fertiggestellt. An einer Turnhalle der Freiherr-vom-Stein-Schule in Gladenbach (Europaschule) wurde beispielsweise das Garagentor für 15.000 Euro erneuert. Und an der Martin-von-Tours-Schule in Neustadt, Standort Waldschule, investiert der Kreis 50.000 Euro in die Erneuerung der Fenster in einem Musikraum. Zudem werden an dem Schul-

standort auch noch für 20.000 Euro Klassenräume saniert.

Auch an der Georg-Büchner-Schule in Stadtallendorf wurde in den Sommerferien gearbeitet, hier steckte der Kreis 15.000 Euro in die Sanierung eines Flurbereichs sowie 10.000 Euro in Fassadenarbeiten. In der Mittelpunktschule in Wohratal lässt der Kreis die Sporthalle inklusive Dach für 200.000 Euro sanieren. Diese Arbeiten werden in den Herbstferien fortgesetzt.

An der Grundschule am Lindenbaum Bottenhorn in Bad Endbach wurde eine Fluchttreppe für 80.000 Euro angebaut. Zudem fließen dort 35.000 Euro in die Brandschutzsanierung. 75.000 Euro werden vom Kreis außerdem für die Fenstersanierung an dem Schulstandort investiert.

Bis Anfang 2022 sind zudem in 32 Schulgebäuden Baumaßnahmen für mehr Digitalisierung geplant. So sollen alle Schulklassen im Kreis mit guter WLAN-Qualität ausgestattet werden, zudem werden die

Schulen für die Nutzung digitaler Endgeräte verkabelt und entsprechende Steckdosen sowie Netzwerkdosen geschaffen. Auch auf diesem Gebiet war der Kreis in



Obwohl eigentlich Wireless, also kabellos, sind für das W-LAN in den Schulen hinter den Kulissen doch viele Meter Kabel nötig, um das Internet-Signal in der Schule zu verteilen, damit Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte digitale Endgeräte und das Internet kabellos nutzen können. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Zusammenarbeit der Bürgerhilfen stärkt Strukturen

Nachhaltige Unterstützung für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

Marburg-Biedenkopf. Um Pflegebedürftige und pflegende Angehörige zu unterstützen, haben die Mitglieder des Netzwerks der Bürgerhilfen mit Unterstützung des Landkreises eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und sich auf gemeinsame Ziele geeinigt. So sollen Unterstützungsangebote im Alltag durch bürgerliches Engagement mit einer stabilen Struktur und guter Vernetzung qualitativ gesichert und weiterentwickelt werden. Zusammenarbeit der Bürgerhilfen stärkt Strukturen.

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf besteht seit 2018 ein Netzwerk von Bürger- und Nachbarschaftsinitiativen, um dem Bedarf an niedrigschwelliger Unterstützung für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige zu entsprechen. Der Kreis mit seinem Fachdienst Altenhilfeplanung unterstützt das Netzwerk in fachlicher und organisatorischer Hinsicht von Beginn an. Dafür erhält der Kreis für das Netzwerk der Bürgerhilfen seit 2019 Fördermittel von 20.000 Euro pro Jahr vom Verband der Pflegekassen in Hessen.

Im Landkreis leben fast 15.000 Pflegebedürftige, die Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Die große Mehrheit der Pflegebedürftigen, rund 85 Prozent, wird zuhause versorgt. Davon organisiert zwei Drittel ihre Pflege allein, mit allen damit verbundenen Risiken und Belastungen. Hier soll das Netzwerk von Bürger- und Nachbarschaftshilfen unterstützen.



Vorstände sowie Koordinatorinnen und Koordinatoren der Bürgerhilfen haben die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Die Aufgaben der einzelnen Bürgerhilfen bestehen darin, durch Unterstützungsangebote im Alltag hilfebedürftigen Menschen das Leben in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich und möglichst eigenständig zu erhalten. Darunter fällt zum Beispiel die Betreuung von Pflegebedürftigen während die Angehörigen verhindert sind, aber auch die Unterstützung und Begleitung bei Alltagsaktivitäten wie Arztbesuchen oder bei der Erledigung des Haushalts. Auch die Unterstützung pflegender Angehöriger ist Teil der Aufgaben.

Das Netzwerk für Bürgerhilfen ermöglicht es, die bestehende Zusammenarbeit

im Bereich der Angebote zu vertiefen und gemeinsame Lösungswege mit neuen Vernetzungsmodellen zu erproben. Es finden regelmäßige Treffen der Lenkungsgruppe und der unterschiedlichen Arbeitsgruppen statt, die auch in Zukunft weiter fortgeführt werden sollen.

In neun von 22 Kommunen haben sich bereits Vereine etabliert, die mit bürgerschaftlich engagierten Helferinnen und Helfer arbeiten. Die wichtige gesellschaftliche Aufgabe der Bürgerhilfen bringt auch Herausforderungen mit sich, die durch Zusammenarbeit an den richtigen Stellen und einem konstanten Austausch

Die Unterzeichner der Kooperationsvereinbarung:

- Burkhard Wachtel und Christina Stettin vom Bürgerverein Leben und Altwerden in Mardorf und Umgebung e.V. – Bürgerhilfe Stadt Amöneburg;
- Adelheid Sauer und Melanie Sohl vom Verein Soziales Netzwerk Kirchhain;
- Ernst Boltner und Anke Bodenstern vom Verein Bürgerhilfe Wetter;
- Peter Tschigorin vom Verein Schau Voraus Biedenkopf;
- Thomas Meyer-Bairam und Isa Brelowski vom Verein Bürgerhilfe Lahatal;
- Ilona Pohl und Emilia Mann vom Verein Bürgerhilfe Stadtallendorf;
- Dieter Trümpert und Eva Hartmann vom Verein WIR für UNS! Bürgerverein Neustadt;
- Iris Richter Plewka und Susanne Veit vom Verein WIR IM QUARTIER – DRK Schwesternschaft Marburg;
- Peter Blonien und Beatrix Parsons vom Verein zur Förderung gemeinschaftlicher Bürgerhilfe in Cölbe und Umgebung.

aller Aktiven besser zu bewältigen sind. Neue Initiativen und Interessierte profitieren von der Erfahrung und dem Wissen der Mitglieder. (ste)

Mitmachen bei der Klimawette

Marburg-Biedenkopf. Landrätin Kirsten Fründt unterstützt die Kampagne „Die Klimawette“ des Vereins „3 Fürs Klima“ und wettet, dass im Landkreis über 3000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die Klimawette möchte bis zur Weltklimakonferenz in Glasgow am 1. November 2021 eine Million Menschen gewinnen, die jeweils mindestens eine Tonne CO₂ einsparen.

Denn eine Tonne CO₂-Einsparung pro Person und Jahr entspricht in etwa den Anforderungen an die Erreichung des 1,5-Grad-Ziels gemäß den Beschlüssen von Paris. Das Motto der Klimawette lautet: „Wir machen's jetzt einfach!“

Bürgerinnen und Bürger des Landkreises können sich unter www.klimawette.de registrieren und durch eine Spende einen Beitrag zur CO₂-Einsparung leisten. Eine Spende in Höhe von 25 Euro entspricht einer Tonne CO₂. Auswählen kann man aus sechs Klimaschutzprojekten. Man kann aber auch durch Maßnahmen im Alltag den eigenen CO₂-Verbrauch senken: Zum Beispiel, indem man ein Konto bei einer ökologischen Bank nutzt, den eigenen Fleischkonsum reduziert oder das Auto weniger einsetzt.

Um die Aktion bundesweit bekannt zu machen, radelt Initiator Dr. Michael Bilharz mit einem Lastenfahrrad durch Deutschland und macht in vielen Städten Station. Seine Route führte ihn auch schon durch den Landkreis Marburg-Biedenkopf. Das Ziel der Kampagne unter der Schirmherrschaft von Prof. Dirk Messner, dem Präsidenten des Bundesumweltamtes, ist es, möglichst vielen Menschen die Dringlichkeit des Themas nahe zu bringen und Möglichkeiten des Handelns aufzuzeigen. Ein hohes Bewusstsein in der Bevölkerung steigert den Druck auf politischer Ebene, erfolgreiche Ergebnisse auf der Weltklimakonferenz zu erzielen.

Landrätin Fründt wünscht sich, dass möglichst viele Menschen aus dem Landkreis bei der Kampagne mitmachen und helfen, dass die Wette gewonnen wird. Der Landkreis ist als Masterplankommune „100 % Klimaschutz“ schon seit vielen Jahren im Bereich Klimaschutz aktiv und setzt aktuell ein Klimaschutzaktionsprogramm mit 30 Maßnahmen um, weitere werden vorbereitet. (red)

Regel Austausch beim Picknick in Bad Endbach

Marburg-Biedenkopf. Bei einem Picknick in Park konnten Bürgerinnen und Bürger aus Bad Endbach über Zukunftsthemen ihrer Gemeinde diskutieren. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Gemeinde Bad Endbach hatten zum Auftakt des Projekts „Regionale Open Government Labore“ eingeladen.

Bei kreativen Aktionen konnten die Gäste einander kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen. Das „Marburg Jazz-Trio“ begleitete die Veranstaltung mit entspanntem Jazz. Und die Themen waren vielfältig: Was läuft in Bad Endbach schon richtig gut? Was würde ich mir anders wünschen? Gibt es Dinge, die in der Gemeinde noch fehlen? Zu diesen Themen gab es einen regen Austausch. Vorgestellt wurde beim Picknick auch das digitale Gemeindehaus, das in der Gemeinde Bad Endbach eingeführt wird. Neben digitalen Veranstaltungsräumen soll es weitere Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger und Bürgerinnen geben. Die Seite ist unter www.gemeindehaus.de digital zu erreichen und entwickelt sich im Laufe des Projekts weiter.

„Regionale Open Government Labore“ ist ein bundesweites Projekt mit 13 „Laboren“. Der Landkreis hat 2020 einen Zuschlag in Höhe von knapp 200.000 Euro erhalten. Ziel ist eine bessere Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen an der Regionalentwicklung. Weitere Infos unter www.open-government-kommunen.de. (red)

Konferenz zum Ehrenamt im digitalen Raum

Marburg-Biedenkopf. Wie können ehrenamtlich engagierte Menschen in Vereinen und Initiativen beim Aufbau digitaler Kompetenzen unterstützt werden? Und welche Rolle könnten ehrenamtliche Digital-Lotsen dabei spielen? Darüber können sich Interessierte während einer digitalen Ehrenamtskonferenz am Mittwoch, 22. September, ab 18.30 Uhr informieren.



Online-Formate sind eine Alternative zu Treffen in Präsenz. (Foto: Pixabay)

Die Teilnehmenden können sich auch mit Mitarbeitenden des Fachdienstes Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung des Kreises sowie der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf austauschen.

Die Nutzung von Online-Formaten ist inzwischen eine wichtige Alternative zu Treffen in Präsenz geworden. Sie werden bei Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen oder für das gesellige Beisammensein im virtuellen Raum genutzt. Aber nicht allen Engagierten fällt der Wechsel zu digitalen Formaten leicht. Neben der passenden technischen Ausstattung brauchen sie vor allem die Möglichkeit, Erfahrungen sammeln zu können.

Digital-Lotsende vermitteln Wissen

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf setzen beim Aufbau digitaler Kompetenzen unter anderem auf das schon in der Bevölkerung vorhandene Fachwissen. Die Idee, mithilfe von ehrenamtlichen Digital-Lotsenden Wissen zu vermitteln und Unsicherheiten abzubauen, soll auf der Ehrenamtskonferenz näher vorgestellt werden.

Andreas Schmidt von der Stiftung MedienKompetenz Forum Süd wird zunächst einen Einblick in die 2018 ins Leben gerufene Landesinitiative „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter für Rheinland-Pfalz“ geben. Anschließend geht es um konkrete Angebote und Vorhaben aus dem Landkreis. Karin Maiwald von der Gemeindeverwaltung Lahntal berichtet über erste Aktivitäten in ihrer Gemeinde rund um das Angebot einer Digital-Sprechstunde. Außerdem stellen der Landkreis und die Freiwilligenagentur ihre Pläne zum Aufbau eines Netzwerks von Lotsinnen und Lotsen für digitale Kompetenzen vor.

Eine Anmeldung ist erforderlich

Die Veranstaltung beginnt am 22. September um 18.30 Uhr. Die Teilnahme ist grundsätzlich mit jedem internetfähigen Gerät mit aktuellem Betriebssystem und Internetbrowser möglich, auch wenn das Gerät keine Kamera hat. Aus organisatorischen Gründen ist eine vorherige Anmeldung unter info@freiwilligenagentur-marburg.de erforderlich. Den Zugangslink erhalten die Teilnehmenden nach ihrer Anmeldung per E-Mail.

Für weitere Informationen und bei Fragen steht der Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung des Kreises unter 06421 405-1789 oder per E-Mail an ehrenamt@marburg-biedenkopf.de zur Verfügung. Die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf nimmt Fragen zu der Veranstaltung unter 06421 270-516 oder per E-Mail an info@freiwilligenagentur-marburg.de entgegen. (red)

Kreis stattet Schulen mit Lüftungsanlagen aus

164 Geräte sollen die 409 bereits bestehenden Anlagen ergänzen

Marburg-Biedenkopf. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie schafft der Landkreis Marburg-Biedenkopf als Schulträger 164 weitere stationäre Lüftungsanlagen an insgesamt 40 Schulen an.

Unabhängig von der Corona-Pandemie hat der Kreis bereits 409 stationäre Lüftungsanlagen in den Schulen im Einsatz. Die 164 neuen Anlagen sollen nun vor allem in den Klassenräumen von Schülerinnen und Schülern bis zum zwölften Lebensjahr zum Einsatz kommen, in denen eine Querlüftung nicht möglich ist. Die stationären Lüftungsanlagen sorgen durch die Zufuhr von Frischluft für einen Luftwechsel.

Für 63 Anlagen hat der Landkreis bereits eine Förderzusage des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle erhalten. Finanziert werden die Anlagen nämlich im Wesentlichen mit Mitteln aus dem entsprechenden Förderprogramm der Bundesregierung. Darüber werden die Anlagen mit 80 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten gefördert.

„Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 3,5 Millionen Euro belaufen, davon bekommt der Kreis dann den größten Teil erstattet. Bei den bereits genehmigten 63 Anlagen wird die Investitionssumme bei etwa 1,4 Millionen Euro liegen. Vom Bund erhalten wir hierzu einen Zuschuss von etwa 1,12 Millionen Euro“, erläuterte Reiner Röder, Leiter des für die Schulbauten zuständigen Fachbereichs Schule und Gebäudemanagement des Kreises.

Nachdem der Kreis alle Schulstandorte auf die Einsatzmöglichkeiten derartiger



Stationäre Lüftungsanlagen sorgen für den Luftwechsel in den Klassenzimmern.

(Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Anlagen geprüft hatte, kümmern sich die Verantwortlichen um zügige Planung und die Ausschreibungen. Ziel ist die bestmögliche Lernumgebung unter Corona-Bedingungen, insbesondere für die jüngeren Schülerinnen und Schüler.

Dazu gehören neben den stationären Anlagen auch Alternativen: In Räumen, die aus baulichen Gründen nicht mit stationären Lüftungsanlagen ausgestat-

tet werden können, sollen sogenannte Luftreiniger zum Einsatz kommen. Der Landkreis hat sich die Lieferung von 200 mobilen Luftreinigern gesichert, die je nach Bedarf kurzfristig eingesetzt werden können. Die Luftreiniger filtern die Luft im Klassenraum, tauschen sie aber nicht aus, so dass zusätzlich auch weiterhin klassisch gelüftet werden muss. Hierbei helfen sogenannte CO₂-Ampeln, mit denen die Lehrkräfte sowie die Schü-

lerinnen und Schüler die Luftqualität kontrollieren können.

Wie schnell die stationären Geräte installiert werden können, ist von den Ergebnissen der Ausschreibungen, der Verfügbarkeit der Firmen sowie der Materialverfügbarkeit abhängig. Aktuell geht der Kreis davon aus, dass die Arbeiten bis zum Jahresende 2021 abgeschlossen sein werden. (max)

Übersicht über alle Bildungsangebote im Kreis

Der Bildungsbericht ist Entscheidungsgrundlage für die kommenden Jahre



Bildung ist wichtig – in jedem Alter.

(Foto: yuryimaging; Fotolia)

Marburg-Biedenkopf. Auf 135 Seiten Bildungsbericht hat der Landkreis mit seinem Fachbereich Haus der Bildung die Bildungslandschaft auf kommunaler Ebene für den gesamten Landkreis in den Blick genommen und damit erstmals eine belastbare Datengrundlage geschaffen.

Das Thema Bildung wird häufig nur auf Landesebene thematisiert. Im Landkreis Marburg-Biedenkopf gibt es nun eine nahezu vollständige Übersicht der Bildungsangebote in der Region: Von der frühkindlichen Erziehung und den

weiterführenden Schulen über die Möglichkeiten der Berufsausbildung und eines Studiums bis hin zu beruflichen Weiterbildungen und außerschulischer Bildungsarbeit.

Mehr Azubis, weniger Studierende

Gefördert wurde die Erstellung des Bildungsberichts vom Bundesministerium für Bildung sowie Forschung und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Es liegt nun eine Datengrundlage vor, auf deren Grundlage der Kreis die

Bildungslandschaft weiterentwickeln kann. Aus den Daten geht beispielsweise klar hervor, dass sich die meisten jungen Erwachsenen im Landkreis für eine betriebliche Ausbildung entscheiden. Ihr Anteil stieg in den vergangenen Jahren an. Demgegenüber sank die Anzahl derer, die die allgemeine Hochschulreife, das Abitur, erwerben und auch die Anzahl der Studierenden hat sich etwas verringert.

Arbeitsgruppen machen Vorschläge

Bei der Weiterentwicklung von Bildungsangeboten helfen sollen die Handlungsempfehlungen aus sieben Arbeitsgemeinschaften, die die Entstehung des Berichts aus unterschiedlichen Blickwinkeln begleitet haben. Neben den statistisch erhobenen Daten finden sich in dem Bericht also auch die Erfahrungen von Bildungsakteuren und Bürgerinnen und Bürgern wieder. „Neben der Feststellung ‚Was ist der Stand“

beantwortet der Bericht die Frage ‚Wie kann es weitergehen‘, sind sich Fachbereichsleiterin Tanja Pfeifer und Bildungsmanagerin Silke Kaiser vom Fachbereich Haus der Bildung daher einig.

Die Arbeitsgruppe zum Thema „Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schulen“ regt beispielsweise an, Eltern besser über die Unterstützungsmöglichkeiten durch die Lehrkräfte zu informieren. Sie stünden den Eltern schließlich auch beratend zur Seite, wenn es darum geht, Entscheidungen für die Schullaufbahn ihrer Kinder zu treffen. Wie genau, gelte es zu kommunizieren. Die Arbeitsgemeinschaft „Bildungsgerechtigkeit“ empfiehlt unter anderem, die Schulsozialarbeit bereits an Grundschulen auszubauen, die Förderung interkultureller Kompetenzen und einen Ausbau des Beratungsangebotes „Null bis Sechs“, also für Kinder bis zum sechsten Lebensjahr, für Eltern und pädagogische Fachkräfte. (sh)



Landrätin Kirsten Fründt und der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow haben den ersten Bildungsbericht für den Landkreis Marburg-Biedenkopf unterzeichnet.

(Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)